



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Daß alle/ auch nit Priester der Societät zugleich solchen
Beruff/ vnd Zihl haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Den/als die dem Natürlichen Sohn Gottes am nächsten folgen. Dann er hat eben diß gethan/vnd wie Paulus redet durch das Blut seiæs Creuz zu Fried gestellt alles / das auff Erden vnd im Himmel ist. Vnd diß haben vns die Himmlische Heerscharen alsbalde in seiner Geburt gefungen / vnd angekündet / Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Fried den Menschen auff Erden / die eines guten Willens seynd.

Luc. 2.

Da sollen wir dann ein tapffer Gemüth vnd Ernst fassen / zu vnserm so hohem Stād / vnd Gott wollgefälliger Verrichtung: Wie auch ander seits vns schämen / daß wir solchem Veruff nicht genugsam abwarten / oder da wir ander Leuth Heyl befürdern sollen / auch an vnserer Vollkommenheit selbst so künflig seynd. Diß will der H. Euerius / in einem seinem Sendschreiben an Väter vnd Brüder in Portugal fleißig erinnert haben / da er spricht: Ich ermahne euch geliebte Brüder / daß ihr keine Proving eingehet / keine so hohe Diensten anfahet / an den Wohn / den die Welt von euch gefasset / nie gedencet anders / als zu ewer Verschmähung: vnd Demüthigung / vnd seyd doch embsig eingedenck des Psalmisten / der sagt: **da ich erhöhet ward bin ich gedemüthiget worden vnd betrübt.** Diß hat

Psal. 87.

P. Natalis.

bedacht ein sehr Andächtiger vnd Hochgelehrter Pater vnser Societät / vnd pflegte zu sagen: Er mußte sich schämen / wenn er sich seine Nichtigkeit / vnd Vnvermögenheit / beneben dem hohen Veruff / vnd Ziehl der Societät betrachtete / vnd war ihm solches wichtiges Werck mehr ein Vrsach sich zu demüthigen / als dessen auß Ehrgeiz zu erheben. Bey solchen gedanken

Alph. Roder. III. Theil.

werden wir weder wegen der Höhe des Standes erschreckt / weder durch anderer Leuth angethane Ehr / vnd gefaste Meinung gefället werden. Es läßt sich auch auß diesem wohl sehen / wie hoch vns oblige / vnser eigene Vollkommenheit zu suchen / vnd aller Tugenden zu befeissen / weil künflig ist / daß ohn solche Hülff wir dem Nächsten wenig nutzen können.

Das III. Capitel.

Daß alle / auch nit Priester der Societät zugleich solchen Veruff / vnd Zihl haben.

WEl aber etliche vermeinen möchten / es erstreckte sich zest erklärtes Zihl der Societät Jesu allein auff die Priester als die durch predigen / Beicht hören / lehren / vnd anderweish den Seelen abwarten / vnd also fort an möchten auß Vnwissenheit der Sachen etwas zaghafft werden / wollen wir in diesem Capitel erweisen / daß alle auch Coadiutoren der Societät das ist Mithülffer in zeitlichen Sachen / dahin Zihlen sollen / daß ihre Werck / vnd zeitliche Diensten also angeordnet werden / auff daß sie zu Nus der Seelen gedehen / vnd daß deswegen sie all ihre Werck mit mehrern Fleiß vnd Eiffer zu verrichten haben.

Wir seynd alle ein Leib / ein Religion / ein Gesellschaft / vnd ist dessen Leibs ein Zweck oder Ende / ein Intent vnd Vorhaben / nemblich mit der Gnaden Gottes nicht allein vnser eigen Heyls / vnd Vollkommenheit vns befeissen / sonder auch des Nächsten Heyls / vnd Vollkommenheit such-

Kkkk

en

en. Dis End zu erreichen will von nöthen seyn / das etliche Prediger Göttliches Wortts etliche Beicht Väter / andere Professores oder Lehrer in Schulen / andere auch Coadjutoren / vnd Leyenbrüder seyn. Zwar nicht auff ein ander Weis als im Krieg / da etliche / vmb den Sieg vom Feind zuerlangen / kämpffen vnd sechten / andere aber bey dem Berede bleiben / welche eben ihr Theil auch thun zum Sieg. Darumb saate vor längst der weise David / **wie das Theil der jenigen die in Streit hinabgezogē seynd / also soll auch seyn das Theil deren die bey dem Berede bleiben / einer soll so viel haben als der ander / vnd dis ist als ein Recht oder Gesez in Israel verblieben / wie die Heilige Schrift meldet. Vnd dis ist nicht vnbillig / weil beide Theil ein Heer machen / vnd keins ohn das ander bestehen kan : dann wenn die eine mit dem Feind streiten / müssen die andere ihre Hinderhut seyn / vnd den Plunder verwahren. So viel vnser seynd / wie gesagt / seynde wir ein Leib / ein Kriegs-Heer / ein Gesellschaft / ein vō Christo als vnserm Feldhern geordnete Heerspiße die Seelen zu gewinnen / vnd könte niemand Predigen / niemand Beicht hören / keiner lehren / keiner studieren / wo die andere dem Zeitlichen nicht abwarteten / also Predigen / lehren / vnd Gewinnen / auff ihre Weis auch die die Seelen / vnd haben ihren Theil an dem heylsamem Sieg / mögen oder sollen auch gar nicht vom Verdienst außgesondert werden. Ein schön Beyspiel gibt hierzu der Heilig Augustinus / in dem er den grimmigen Sauli wider die Christen wolte beschreiben / spricht er also : damit er nur in aller deren Händen seyn möchte / die Stephanum steinigten /**

1. Reg.
30.

verwahrte er ihr aller Kleider / wütete also mehr mit der Hüfft / die er allen thate als wenn er ihn mit seinen Händen gesteiniget hette. Hat dis sein Platz in den bösen Wercken / warumb sollen wir im guten nit also schliefen? Sincemal Gott der Herr viel geneigter ist vns zu belohnen / als zu straffen.

Sehr wol hat der Geistliche Aulla dis gemerckt / als er zween Geistliche / die zuvorigen sich in dieser Seelenkunst geübt / vnd nun in die Societät begeben / durch Brieff ermahnet / sie sollen deshalben nit sorgfältig seyn / ob ihnen dis Ampt anvertrauet werde oder nicht / ohn das es der Societät eigen ist / weil in der Societät alle ämpter / bis zu Abspülung der Schüssel / gesetzter massen / Befehring der Seelen seynd. Dann weil das Ende dieses Instituts / spricht er / ist die Seelen Gott gewinnen / vnd das solches in seinen Würden erhalten werde vnd zumeist me sehr viel gelegen ist / kan man wohl sagen / es diene alles zum Heyl der Seelen / was darin geschieht / es sey solches verwirfflich / oder ahnschentlich / darumb ein jeder sein Ampt mit grossem Enffer vnd Lust verrichten soll. Ein jeder auß vns / als sonderbare Glieder eines Leibs / in seinem Thun vnd Ampt / verhilffe zum allgemeynen Nutzen vnd Vorhaben der ganzen Societät / ein jeder befehret die Seelen / ein jeder wird theilhaftig alles Guts / was in derselben geschieht. Vnd damit die Leyenbrüder / oder Coadjutoren hieran gar nicht zweiffeln / hat vnser Heilige Ignatius den Satzungen oder Regeln nit vmbsonst einverleibt / vnd befohlen / die sollen nit Martha in ihrem Dienst zu Frieden seyn / vnd nit für eine geringe Gnad vnd Gutthat Gottes haben /

Serm. 14
de SS. 1.
uerf. S.
Pauli.

Tom. 1.
cp.

halten / daß sie Glieder / vnd Mitthelffer
seynd dessen Leibs / oder Gesellschaft / durch
welche zu Gottes Ehr / vnd Seelen Heyl so
viel guts geschicht. Dan / kürzlich zu schließ-
sen / weil diß der Zweck vnsers Standes
ist / die Seelen zu Gott bekehren / wirdt das
Ampt des Kochs / Pformers / Einkauf-
fers / zc. gleich wie zur Hülff der Societät /
also auch zur bekehrung der Seelen dienst-
lich seyn.

Diß erscheinet noch klärlicher auß dem /
was ich jetzt beybringen will. Dann wenn
diese Ehr oder Frucht auß des Nächsten
Comerfation geschöpft allein denen zum
besten käme / die mit Predigen / Beichthö-
ren / vnd andern Diensten vmbgehen / hetten
sich die Vorfteher der Societät am billig-
sten / vnd höchsten zu beklagen / welche gar
keine Zeit oder Gelegenheit haben solchem
abzuwarten / sonder wie die Patres so wol
Provincial als General / mit Reisen / Vi-
sitiren / Brieffschreiben / anordnen die Ge-
sellschaft / außtheilen die Personen immer
beladen seynd / vnd gar keine Zeit haben dem
Nächsten zu helfen. Jedoch muset deren
jeder viel mehr den Seelen / in dem er sein
Ampt fleißig verrichtet / andere in ihrem
Thun getrewlich vnderweiset / jeden an
seine Stell vnd Ampt weißlich führet / als
wenn er in der Person predigte / oder zu
Beicht seße.

Ein Kriegs Obrister thut ja weilmehr
als seine Soldaten wenn er ihnen befiehlt /
was zu thun sey / dann ohn sein Befehl
tritt keiner zum Feind / keiner kompt dem
andern zu Hülff / er thut fast allein was
sie alle thun: warumb soll ihm dann der
Sieg nit auch zugeschrieben werden? Ein
Werkmeister / wenn er seinen Vnderge-
benen diß / vnd das aufflegt / vn bald das /

bald ein anders / wie es verrichtet sey / vñ ihne
erfordert verrichtet / ja mehr / als die Knechte.
Also verhält es sich eben allhie vnd in dem
einer der Kirchen / vnd Sacristen / der an-
der der Kuchen / der dritte der Pforten ab-
wartet / erhebt er den Prediger / den Beicht-
Vatter vnd andere solcher Arbeit / daß sie
desto besser den Seelen nachsehen können /
vnd gewint also denselbigen Lohn mit ih-
nen. Vnd daß ist ein Leib / vnd viel Glie-
der seyn. Dann gleich wie eines Menschen
Leib viel Glieder hat / aber alle Glieder nicht
ein thun haben / sonder ein jedes sein eigen
Ampt / damit es ihm doch nicht allein ar-
beitet / oder dienet / sonder dem ganzen Leib
(dann ja die Fuß ihnen nicht allein gehen /
die Hände für sich nicht allein arbeiten / der
Mundt ihm die Speiß nicht zermahlet / der
Magen ihm nicht allein kochet / zc.) Also
ist die Religion oder Ordenstande ein Leib /
vnd alle Geistlichen dessen Glieder / die zu
Erhaltung dieses Geistlichen Leibs vnder-
schiedliche Diensten anwenden. Diese
Gleichnuß hat vor längst der Heilige Pau-
lus gebraucht zu den Corinthern da er sprich-
t: **Dem gleich wie ein Leib ist /** 1. Cor.
vnd hat doch viel Glieder / alle 2.
Glieder aber eines Leibs / wie-
wohl ihrer viel / seynd sie doch ein
Leib So aber der Fuß spreche ich
bin kein Hand / vnd so das Ohr
spreche ich bin nit das Aug / solle
es vmb des willē mit ein Glied des
Leibs seyn? Ja es muß ein solche Un-
gleichheit seyn / dann / wenn der ganz
Leib das Aug were / wo bliebe
das Gehör? so er ganz das Gehör
were / wo bliebe der Geruch? Nun
aber hat Gott die Glieder gesetzt
daß ein jedes dem andern diene / die Hand

dem Aug / die Fuß dem Haupt / zc.
 Es kan aber das Aug nit sagen
 zu der Hand / ich bedarff dein nit /
 oder widerumb das Haupt zu de
 Füßen, ich bedarff erwer nit. Also
 send auch jhr / spricht der Apostel / der Leib
 Christi / vnd Glieder vnder einä
 der: vnd Gott hat etliche gesetzt
 in der Kirchen auff s erste die A
 postelē auff s ander die Prophe
 ten / auff s dritte die Lehrer / dar
 nach die Wunderthater darnach
 die Gaaber / gesund zu machen /
 Regierer / mancherley Zungen zc.
 Solcher Vndercheid ist der Kirchen von
 nothen / zwar doch in einem Geist geordnet
 zu einem Endt / nemlich zum Heyl / vnd
 Seligkeit der Seelen. Ein solcher Leib ist
 auch der Geistliche Ordenstandt / es müssen
 in denselben nicht alle Zungen / nicht alle
 Augen / nicht alle Ohren seyn: nit alle kön
 nen Oberr / Beicht Väter / Prediger / Leh
 rer seyn / man muß auch Hände vnd Fuß
 haben / vnd dörffen die Augen / oder Haupt
 nicht sagen / sie bedürffen der Hülf der Hän
 de oder Fuß nicht / weil alle solche Glieder
 zu Erlangung vnser Endts von nöthen
 seynd / darauß dann erfolgt / daß alle in der
 Societät gleichen Nutzen erlangen.

Jedoch will allen der Societät einver
 leibten so wol Vätern als Brüdern (bene
 ben vorgesezter Weiß dem Nechsten zu helf
 fen / auch mit gutem Exempel des Lebens /
 wie wir allen zu geben schuldig seynd / vnd
 darnach ferner erklären wollen) obliegen vñ
 anbefohlen seyn / auch daß jhrig darzu zu
 thū / vñ im gemeinē Gespräch mit den Welt
 leuthen / allzeit sich zu befließen etwas Geist
 lichen / zur erbarung mit einzuführen / dar
 auß dann ein vnglaublicher Nutzen entste

het / vnd hat diese Weiß den Nechsten zu
 gewonnen vnser. h. Vatter so hoch gehal
 ten / daß er im siebenden Theil seiner Con
 stitutionen / da er von Mitteln dem Nech
 sten zu helfen handelt / allen / vnd insonder
 heit mit Nahmen den Coadiutoren be
 flicht / daß sie / ein jeder nach seinem Stand
 vnd Gelegenheit den Nechsten mit Gott
 seligem Gespräch zum guten ermahnen /
 mit Naht / vnd reden zu guten Wercken /
 vnd insonderheit zum Beichten anreihen
 sollen. Wie er danneben diß / zu besserer
 obacht / in die gemeine Regel gefest hat.
 So stehet es dann nit allein den Priestern
 Beichtvätern / Predigern zu den Nechsten
 zur Bekehrung / zu leyten / sonder auch den
 Pfortner / Dispensator / Einkäufer / vnd
 deren Gefellen / welche alle ihrem Institut
 gemeh schuldig seynd gute Gespräch nach
 Gelegenheit einzuführen / nemlich / von vn
 ser lieben Frauen / vom Rosenkrantz zu bet
 ten / von der Gedult / vnd Vergeben seinem
 Nechsten / von Vermendung des Fluchens /
 vnd Gottlästerns: Von rechtmäßiger /
 offerholten Beicht / wie man täglich sein
 Gewissen erforschen / wie man das Ampt
 der h. Mes anhören soll / zc. wo es anders
 die Person / vnd Zeit ersehen thäte. In
 welchem Stück wir dann oft erfahren /
 daß die Coadiutoren mehr Nutzen mit ihrer
 Einfalt geschaffe / als bistweilen hochge
 lehrte Prediger.

Was noch vbrig vñ das dritte Mittel ist /
 die Seelen zubekehren nemlich das Gebett /
 ist allen in der Societät engen / vnd gemein.
 Es vermenut oft ein Prediger / oder der die
 Sinder Beicht höret / oder Krancken zur
 Hinfahrt bereitet / er thue etwas grosses / vñ
 sey der Seelen nutzlich / da es doch vielleicht
 sein Gesell durchs Gebett verrichtet / oder et
 was

7 p. 68
c. 4. §. 8Reg. 6
f. f. Col

wan der Koch zu Abend mit gerhaner Dis-
cipuln/dem Sünder von GOTT Kew / vnd
Gnad erworben hat. Dwie viel Seelenwer-
den ihnen die Coadjutoren an jenē Tag zu-
fallen sehen/welche jetzt die Priester wol für
die jhrige halten? Man meyne vor Zeiten
auch/ Jesus wäre Josephs Sohn: Aber
dorten wird (steht zu fürchten) die Ehr von
den Geistlichen Vätern/ auff die Brüder
stehen/die ihnen solche Sohn mit Zähern/
vnd Gebet gereuget haben. Also wird
die vnfruchtbare (wie es jeso scheiner)
viel gebären / vnd die jetzt viel
Kinder hat/ geschwächt werden.
Darumb Sey frölich / die du nicht
gebärest / vnd brich herfür / vnd
ruffe die du nit schwanger bist.
Dann die verlassene hat mehr
Kinder/dann die den Mann hat.
Seyd frölich sage ich/ Ihr die scheiner jeso
vnfruchtbar zu seyn / vnd thut doch recht/
was ihr thut: Es kan kommen / daß ihr
vielmehr Söhne habt/ als ihnen die Pre-
diger vnd andere gebären. Vnd ein jeder
auf euch / wird in seinem Herzen
sagen/spricht Isaias: Wer hat mir
nun diese gezeuget? Bin ich doch
vnfruchtbar / vnd einsame/vnd
wer hat mir die erzogen? ich war
ja kein Prediger/kein Seelsorger/ja ein ar-
mer Lene/woher kommen mir dan diese zu?
Fragstu woher? Dem Gebett / mein Bru-
der / deine Scuffen/deine Zähern haben dir
solche erworben. Das Verlangen (o-
der Begierde /) der Armen / hat der
Herr erhört. Er thut den Wil-
len derē / die ihn fürchten/vnd er-
hört ihr bitten/vnd flehen vnd
hilfft ihnen. Dis wird dort viel zu
Vätern machen / die allhie vngsacht ge-

wesen seynd: Vnd eben das hat der H. Fa-
verius / den Predigern vnd Priestern oft
eingebüdet / daß sie die Brüder nicht ver-
achten sollen / als thäten sie weniger als die
anderen/sondern solten sie als ihre Gesel-
ten / vnd Mitgehülffen erkennen / vnd lie-
ben.

Jedoch haben diese Brüder vnd Lehen /
solches den Lehrern/Predigern / vnd Prie-
stern bevor/daß sie sicherer / vnd ohne Ge-
fahr in ihren Nempfern seynd / da jene auff
den Eangeln/vnd hohen Stülen / sich des
Ehrgeitz vnd Hoffarth beförchten müssen/
auch in tieffen Sorgen stehen/daß sie nicht
irren/vnd pflegen solche hochwichtige Ge-
schäfte / den Menschen auch oft dahin zu-
bringen / daß er seiner selbst vielmalen ver-
gisset/in dem er andern sich fleissiger genug
zu thun: Der Brüder Werck / Verdienst/
vnd alles was sie Geistlichs haben/aber/ist
sicher/vn ohn alle gefahr. Es berührt sie nit
leichtlich die entele Ehr / es trucket sie keine
Sorge/keine Scrupel fühlten sie/vns lassen
sie Sorg/vnd bisweilenden Schaden / den
Gewinn theilen sie mit vns. Vnd wolte
Gott/der Prediger klaupte ihm nicht bis-
weilen die ledige Schalen der enteln Ehr /
vnd liesse dem Bruder den Kern des guten
Wercks. Alle vnd jede sollen vielmehr dar-
an seyn/daß vnser Arbeit vnd Fleiß / allein
zur Ehren Gottes gericht/vns beständigen
Nuzen der Seligkeit bringe / also
werden wir wol gearbeitet
haben.

✠

¶

Das

1. Reg.
2. 5.
Gal 4.
27.
Ila. 54.1

II. 49. 9.

Pfal. 9.
Pl. 144.